



Rainer Girg (von links), Hubert H. Wartner, Matthias Strätz, Silvia Gross, eine Zeitzeugin, Bürgermeisterin Astrid Freudenstein und SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Burger.

Foto: Johannes Dirmeier

Den Opfern Tribut zollen

GKVR gedenkt des Luftangriffs auf Kumpfmühl

Regensburg. (red) „15 Minuten Luftangriff auf Kumpfmühl am 28. Dezember 1944 kosteten 47 Menschen das Leben. Unzählige wurden verschüttet oder verloren ihr Heim“, mit diesen Worten eröffnete Rainer Girg, Vorsitzender des Geschichts- und Kulturvereins Regensburg-Kumpfmühl (GKVR) das Gedenken an das damalige Inferno.

Gemeinsam mit rund 70 Bürgerinnen und Bürgern, einer Zeitzeugin, St. Wolfgang Pfarrvikar Matthias Strätz, Bürgermeisterin Astrid Freudenstein in Vertretung von Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Burger gedachte der Vorstand des GKVR der Getöteten. Girg schilderte dabei anschaulich die damalige Katastrophe, bevor Freudenstein seitens der Stadt Regensburg daran erinnerte, dass auch heute wieder der Frieden bedroht und Wachsamkeit von Nöten sei. Silvia Gross, zweite Vorsitzende des

GKVR, berichtete von der Kriegskindheit ihrer Mutter, die als Mädchen unweit von Kumpfmühl unzählige Luftangriffe überlebte. Diese Schreckenserzählungen hätten ihre Kindheit geprägt. „Es ist wichtig, dass wir zum Gedenken zusammen gekommen sind, um den Opfern Kumpfmühls unseren Tribut zu zollen“, so Gross. Pfarrvikar Strätz leitete das gemeinsame Gebet um Frieden, bevor Girg zum Ort des Gedenkens bat. Am Gedenkstein wurden weiße Rosen und Kerzen niedergelegt. Den Stein hatte der GKVR 2013 auf Initiative von Hubert H. Wartner und Hermann Reidel anbringen lassen. Zum Gedenken läuteten zum letzten Mal die Glocken der profanierten Kirche St. Theresia. In der Abendmesse in St. Wolfgang hob Girg mit einem Zeitzeugenbericht von Pfarrer Lacher die Folgen des Angriffs die Pfarrei St. Wolfgang betreffend hervor. Ein Kranz für die Opfer des Luftangriffs wurde niedergelegt.